

Kanu-Club Schaffhausen

Paddel- Sprützer

Nummer 4
November 1992



Mittwoch, 21. Oktober 1992 im Hallenbad des Schulhauses Gräfler: In drei Booten versuchen sich die jungen KCS-Mitglieder aus der Wildwasser- und der Regatta-Gruppe am Eskimotieren.

Konzentration ist alles: unter Wasser ist die Welt plötzlich nicht mehr so übersichtlich und es gilt, trotzdem im richtigen Moment die richtige Bewegung auszuführen! Das Ergebnis, entweder

kommt man von selbst wieder hinauf, oder der Leiter hilft nach spätestens drei Fehlversuchen und dreht das Boot samt dem prustenden Inhalt wieder in die normale und aufrechte Lage.

Aus der Redaktion

Editorial

Herbststürme haben in den vergangenen Tagen die Temperaturen des Wassers und der Luft absinken lassen. Damit ist auch die Bereitschaft, Kanu zu fahren, zurückgegangen. Nur noch die Kanutinnen und Kanuten, die dem Kanufahren etwas mehr als Plausch und Freizeitvergnügen abgewinnen, begeben sich regelmässig auf das Wasser und trainieren für ihren Sport oder um ihre körperliche Verfassung auf dem Niveau zu halten. Mit dem Herbst beginnen aber nun die Veranstaltungen in der Turnhalle, im Hallenbad oder in den Sälen der Restaurants. Von einem neuen solchen Anlass ist weiter hinten die Rede: von einem Video-Abend. Leserinnen und Leser unserer Tageszeitungen werden feststellen, dass manchmal Beiträge aus den dortigen Sportseiten im Paddel-Sprützer auch zu lesen sind: Ich denke, wenn ich schon für eine Zeitung über Kanu-Veranstaltungen schreiben darf, darf ich diese Beiträge auch im Paddel-Sprützer (und hier dann ungekürzt) einfügen. Zumal ja nicht alle KCS-Mitglieder Abonnenten der SN oder der AZ sind und ausserhalb des Verbreitungsgebietes dieser Zeitungen wohnen.

Peter Friedli

Lücken im Vorstand

Aktuar/Aktuarin gesucht!

Leider haben wir für die kommende Generalversammlung einige Vorstandsänderungen vorzunehmen. Drei der vier Rücktritte konnten glücklicherweise mit bestens ausgewiesenen Leuten bereits neu besetzt werden. Der vierte Sitz, der des Aktuars, muss kurzfristig auch neu besetzt werden, weil Stefan Hangartner aus beruflichen Gründen für längere Zeit ins Ausland verreist. Wir suchen also einen oder eine AktuarIn! Die Aufgaben sind: Pflege der Mitgliederkartei, Erstellen der Eintrittspapiere, laufende

Korrespondenzen, Versand des Paddel-Sprützers und der Jahresrechnungen, Protokolle Vorstandssitzungen und Generalversammlung, Bereitschaft zur Mithilfe bei offiziellen Aktivitäten des Kanu-Clubs. Ein "volles" Pensum für eine freiwillige und ehrenamtliche Aufgabe! Finden wir aus unseren Reihen eine Person, die bereit ist, mit Hilfe des eigenen oder eines günstig zu erstehenden PCs diese Aufgabe zu lösen? Interessenten oder -Innen melden sich bitte bei Peter Friedli, Vogelsang 16, 8253 Diessenhofen.

Regatta-Kanu

Resultate

Hochrhein-Regatta in Schwörstadt, 5./6. September 1992: K2 Schülerinnen 2000m, 3. Rang Marianne Peter/Tanja Müller; K1 weibl. Jugend 6000m, 3. Rang Olivia Ott; K1 Jugend männl. 6000m, 7. Rang Dorian Schelling; K1 Junioren 6000m, 2. Rang Urs Reinwald, 3. Rang Beat Leu; K2 Schülerinnen 500m, 4. Rang Marianne Peter/Tanja Müller; K1 Schülerinnen 500m, 4. Rang Marianne Peter; K1 Junioren 500m, 6. Rang Urs Reinwald, 7. Rang Beat Leu.

Wer ist schuld?

Impressum

Berichte, Fotos, Videos und Reklamationen sind zu schicken an die Redaktion:

Kanu-Club Schaffhausen
Präsident
Peter Friedli
Vogelsang 16
8253 Diessenhofen

Gedruckt wird der Paddel-Sprützer in der Offizin:
Meier + Cie AG
Grafisches Unternehmen
Sericop
Vordergasse 58
8200 Schaffhausen

Roberto Liberato von Vita-Leben und Schweizer Sporthilfe geehrt

Olympia geht weiter!

(fri) Mit seiner Teilnahme und dem Erreichen des sechsten Finalranges ist für den Regatta-Kanuten Roberto Liberato (Kanu-Club Schaffhausen) das Abenteuer Olympia noch nicht zu Ende. Verschiedene Verpflichtungen, über seine Erlebnisse und seine Empfindungen an den weltgrössten Spielen des Sportes zu berichten, folgen in dieser wettkampffreien Herbstzeit.

Nicht alle diese Veranstaltungen sind aber mit einem währschaften Barcheck verbunden. Doch Leistungen werden honoriert! Am vergangenen Freitagabend waren es die Vita-Lebensversicherung als Sponsor und die Schweizer Sporthilfe als Selektionsorgan, aus deren Händen Roberto Liberato den Erfolgsbeitrag zur Kostenrückerstattung für seine Entbehrungen, seinen Einsatz und die Erfolge entgegennehmen durfte.

Ernstpeter Huber von der Schweizer Sporthilfe lobte mit einprägsamen Worten den bescheidenen Spitzensportler und seinen kleinen, aber aktiven Verband. Als Mitglied des NKES erlebte Huber die Olympiade an vorderster Front. Seine Eindrücke von den Wettkämpfen und dem ganzen Umfeld

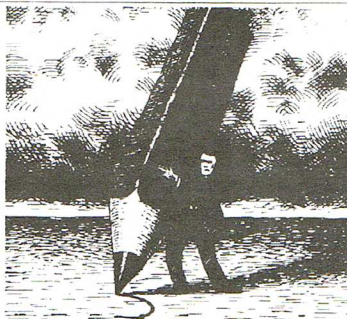


entsprachen ganz den Vorstellungen von "Spiele der Freude", wie er sich ausdrückte. Ganz anders seine Meinung nach der Rückkehr und dem Studium der Tagespresse: "Spiele der Kriege", meinte Huber, seien da dargestellt worden. Grund für die unterschiedliche Auffassung, hier wurde Huber deutlich, seien die durch die Medien geschürten, viel zu hohen Erwartungen an die Schweizer Teilnehmer gewesen. Kenner der Szene hätten für die Schweizer Sportler 2 Medaillen und 10 Diplome als realistisch bezeichnet. Erstaunlicherweise und leider vom Grossteil der sogenannten Sportinteressierten gar nicht festgestellt, seien zwar nur 1 Medaille, dafür aber 31 Diplome in die Schweiz zurückgebracht worden. Ernstpeter Huber machte den 40 anwesenden

Freunden, Kameraden und Bekannten von Liberato deutlich, was es heisst, ein olympisches Diplom zu erreichen: zu den acht weltbesten Athleten zu gehören, jeder der Diplomanden zu einem Medaillenrang fähig und nur die Tagesform des einzelnen Athleten sei noch entscheidend über dessen Rangierung! Er stellte fest, das Liberato seine Leistung -- vierter Rang an der WM 1991 in Paris -- als Jüngster der Olympia-Finalteilnehmer (alle anderen waren bereits auf zwei oder mehr olympischen Regattabahnen gefahren!) wiederholte. Er bewege sich sicher auf dem schmalen Grat des Spitzensportes und habe auch klar das Ziel "Medaille" in Atlanta 1996 vor Augen.

Ulrich Schäubli, Generalagent der Vita-Leben in Winterthur, erläuterte die Bedeu-

**Kleine
Dinge
kommen
gross
heraus.**



Schnelldruck
**sericop
hat Format.**

Meier+Cie AG
Tel. 053/83 33 33
Vordergasse 58
8201 Schaffhausen

tung des Sportes für eine Versicherung. Nebst der Verbesserung der Volksgesundheit durch die Förderung des Breitensportes mittels der bekannten Parcours in den ortsnahen Wäldern und dem weniger bekannten Rückenturnen nach Vita-Richtlinien, sei es unabdingbar, auch den Spitzensport zu fördern. Denn Erfolg im Breitensport kann nur durch die Vorbildfunktion des Spitzensportes erreicht werden. Schäubli übergab den Check an Roberto Liberato unter Einbezug des Dankes an die seit kurzem mit "Libi" verheiratete Kanutin Ursi Liberato-Widtmann, die Familienangehörigen, die Sponsoren und die beiden Trainer Valey Bonev (Technik, Nationaltrainer SKV) und Jeremy West (Mentaltraining). Als Olympionike liess es sich Roberto Liberato nicht nehmen, in der offiziellen Kleidung der Schweizer Delegation zu erscheinen. Mit ein paar nicht ganz stubenreinen Sprüchen verdeutlichte Liberato die Art, wie Bonev seinen Schützling zu Höchst-

leistungen anspornt. Die Gäste der kleinen Feier staunten ob der Vielzahl von Sponsoren -- der TCS als Hauptsponsor des SKV und das Fitness-Studio Dynamic in Neuhausen seien hier namentlich erwähnt --, Helfern und guten Geistern, die alle den Dank Liberatos für ihre Mithilfe an seinem Erfolg entgegennehmen konnten. Auch der Schweizerische Kanu-Verband (SKV), dessen Zentralpräsident Hansueli Clerici durch den Chef Leistungssport, Claudio Blättler, vertreten wurde, würdigte den Erfolg Liberatos. Blättlers Credo: Liberato habe nicht nur Leistung gebracht, er sei erster Schweizer Kanute überhaupt, der an einem Regatta-Final teilgenommen habe. Er habe die Randsportart Kanu in den Mittelpunkt der Schweizer Sportwelt gestellt und er haben dem SKV zu unerwarteten Ehren verholfen: Funktionäre grosser und bekannter Sportverbände interessierten sich plötzlich für die Rezepte und das Know-How des SKV. Speziell stolz zeig-

te sich Blättler ob der Absicht Liberatos, weitere Jahre des Trainings und der Entbehrungen auf sich zu nehmen, um in vier Jahren den nächsten Angriff auf olympisches Edelmetall zu unternehmen.

Nicht vergessen!

Skitag 1993

Wir treffen uns am 16./17. Januar 1993 wiederum in Churwalden zum Skitag. Winter-Wanderer, Langläufer und Alpin-Skifahrer sind alle eingeladen, sich bei This Fehrlin (Tel. 25'48'68, siehe Paddel-Sprützer 3, September 1992) zu melden.

WW-Abfahrt und . . .

Resultate

Kanu-Triathlon in Brugg, 18. Oktober 1992: Damen 2. Rang Daniela Baumer; Junioren 2. Rang Mathias Rohr, 3. Rang Urs Reinwald. Erlebnisbericht folgt im nächsten Paddel-Sprützer 5 vom Dezember 1992!

Schaffhauser Wildwasser-Experiment

Was sucht ein Weidling auf dem Inn?

Mit dem Weidling in die Imster-Schlucht? Wildwasser-Abenteuer auf 3-Meter-Wellen und das mit einem 9 Meter langen Weidling? Also, ich war noch nie auf diesem Stück des Inn, aber wenn Jörg Schwarzer sagt, dass es mit seinem 146 kg schweren Kunststoffboot locker gehen müsste, dann glaube ich ihm das, denn wenn es ums Wildwasser geht, hat Jörg immer recht (das ist nicht ironisch gemeint)! Ende August war es soweit. Freitag abend 18:30

Uhr wird an der Lohnstrasse das unglaublich lange Schiff an den VW-Bus angehängt und ab geht die Post in Richtung Tirol. In Uhwiesen wird noch Thomas Meier aufgeladen. Auch er findet das Gespann unglaublich lang, aber Jörg manövriert den Lastzug vorwärts und rückwärts wie ein Spielzeug. Nach Winterthur, auf der Autobahn, gibt es erste Geschwindigkeitstests. Die fahrbare Spitzengeschwindigkeit wollen wir hier nicht verraten! Während der ganzen Fahrt und durch den Arlbergtunnel gibt es keine Probleme. Nur als wir uns nachts um 22 Uhr auf unserem lauschigen Zeltplatz an der Trisanna einrichten, macht das lange Schiff zwischen den Tannengruppen



am rauschenden Bach doch einen etwas fremden Eindruck. Am Samstag morgen ist erst einmal die Rosanna (mit dem Kajak) auf dem Programm. Am Ausstiegsplatz treffen wir Dani Eichenberger und Martino Filippi, mit denen wir uns dort verabredet haben. Gemeinsam fahren wir wieder hoch nach Fliersch. Bei Bilderbuchwetter und ebensolchem Wasserstand geniessen wir dieses immer schöne Wildwasser. Anschliessend geht es zurück ins Patznauntal, wo wir am Morgen den Weidling zurückgelassen haben. Oberhalb der Ortschaft See booten wir nochmals die Kajaks ein und gönnen uns auch das "Abenteuer Trisanna" bei richtig angenehmem Wasserstand.

Dann aber geht es zur Sache: Das grosse Boot wird wieder angehängt und es folgt die Dislokation nach Imst. Bei unserem Pflingsturlaub im Tirol hatten wir beobachtet, wie ganze Schwärme von kommerziellen Raftbooten aus einem Seitenbach in den Inn einfuhren. Das wäre ja auch etwas für uns, denken wir und suchen den Einbootplatz. Mein Gott, ist das ein Betrieb! Dutzende von Reisebussen stehen da, die kompagnieweise Leute ausspucken, die sofort in Neopreneanzüge, Schwimmwesten und Helme gepackt werden und unter Leitung von österreichisch diplomierten Bootsführern einen Trockenkurs im Paddeln absolvieren. Uns ist schnell klar, dass dies kein ge-

eignter Platz ist, um unser Schiffchen zu wassern. Wir beschliessen, es beim Bahnhof Imst zu versuchen. Dort treffen wir allerdings auf Schilder, nach denen jegliches Wassern von Booten (wahrscheinlich nur Rafts und Kajaks) verboten sei. In unserer grossen Not sichern wir das 9-Meter-Boot trotzdem an Seilen und lassen es die steile Böschung hinter. Dann wird die Sitzverteilung vorgenommen: Thomas und Dani vorne, Martino und Jörg hinten (alle mit Kanadierpaddel) und ich mit dem Schöpfergerät überall dort, wo Not am Mann kommen könnte. Dann, inmitten von Raftboot-Schwärmen erfolgt der Start. Verantwortungsbeusst machen wir zuerst einige Navigationsübungen. Einfahren in das Kehrwasser, Ausfahren aus demselben usw. Die Verkehrsdichte ist ungeheuer. Soweit das Auge reicht, Dutzende von Gummibooten mit johlenden Besatzungen. Unser Weidling ist allerdings schneller. Wir überholen ständig. Jetzt kommen die ersten Schnellen, jeder gibt Kommandos: mehr links, nein nicht soviel, ziehen, ziehen . . . Schon ist es wieder ruhig. Alle finden, es gehe eigentlich recht gut. "Au gugg emol, d' Schaffuuser send au doo" hören wir von einem Raft. Auf Befragen erfahren wir, dass die Besatzung aus Waldshut

kommt und erstaunt ist, dass man die Imsterschlucht auch mit einem Weidling befahren kann. Jetzt kommen grössere Schnellen und ich habe alle Hände voll zu tun, mit meinem Plastikbecken Wasser aus dem Boot zu schöpfen. Trotzdem, man fühlt, dass man Herr der Lage ist. Es macht richtig Spass. Inagsam wird man auch ein bisschen nachlässig und übermütig. Da, in einer Kurve plötzlich ein knapp überspülter Stein, den wir zu spät sehen. Wir versuchen, noch mit letztem Einsatz daran vorbei zu kommen. Aber schon knirscht es, ein plötzlicher Total-Stop (für die Jungen: ein Mega-Stop) und die ganze Mannschaft liegt flach zuvorderst im Boot. Grosse Aufregung, grosses Geschrei, Hektik, Fluchen, doch schon sind wir wieder flott. Dann die Diskussion um den Schadens-Umfang. Die Frage

kann allerdings erst an unserem Ziel in Heiming beantwortet werden. Das Grösste ist nun auch vorbei und es kommen noch ein paar schöne Schnellen, auf die wir unterdessen schon richtig scharf sind. Dann sehen wir die Eisenbrücke von Heiming. Anlegen am zweiten Steg. Treppe hoch mit dem Schiff. Alles glotzt! Ein Betrieb herrscht, wie an der Kölner Fasnacht. Unglaublich, was uns die kommerzielle Vermarktung der Wildwasser so alles beschere kann. Nachdem es uns gelungen ist, uns nach einer Stunde aus dem Verkehrschaos zu lösen, gibt es auf der Rückfahrt nur eine Meinung: Es war der Plausch und es hat sich gelohnt!

P.S. Der Riss im Boot war nur etwa 40 cm lang und ist unterdessen wieder geflickt.

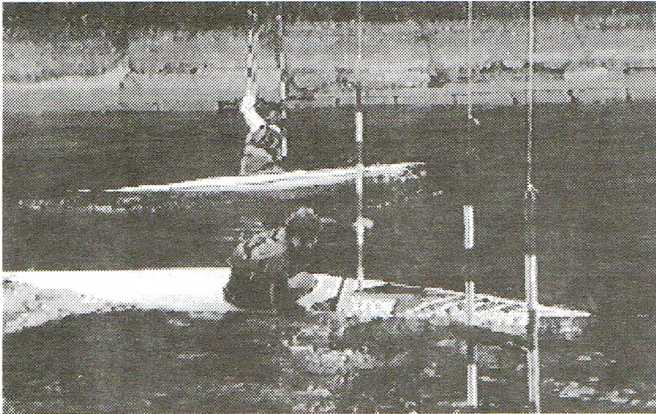
Text: Ernst Blaser
Bild: Daniel Eichenberger



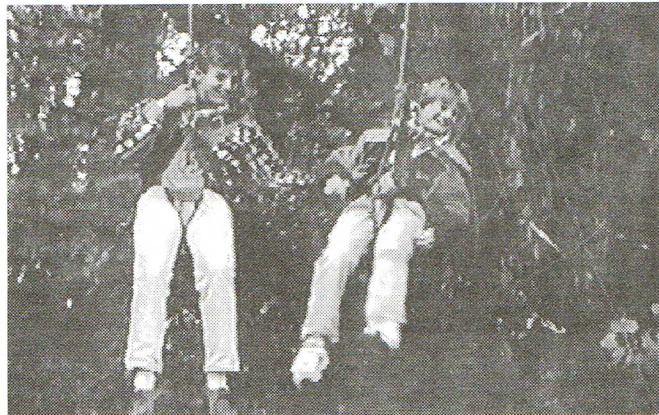
Bild oben: H. Schröter (Jun-Trainer) am Parallel-Slalom

Parallel-Slalom Dietikon/ZH

Miteinander gehts besser!



Bereits zum zweiten Mal fand Anfangs Oktober in Dietikon, sozusagen als Saisonabschluss, ein Parallel-Slalom statt. Diese Form des Kanu-Slalom ist zwar nicht ebenso bekannt wie der "normale" Slalom, bietet aber einige neue Reize. Das Los entscheidet über die erste Paarung, wonach dann die beiden Boote die beiden gleich gehängten Parcours je einmal befahren. Die Zeiten aus den beiden Läufen werden addiert, der Verlierer kommt in die Verlierer-Runde, der Gewinner darf eine Runde weiter und bekommt einen neuen Gegner zugelost. Danach wird nach dem KO-System selektiert, bis der Sieger ermittelt ist. Diese Art von Wettkampf ist für den Fahrer und ganz speziell für den Zuschauer sehr spektakulär, weil der



Fahrer seine Position während dem Rennen genau kennt und so entweder seine Kräfte sparen oder aber noch einen Zahn zulegen kann. Die Voraussetzungen, einen Parallel-Slalom zu organisieren, sind nicht gross: es braucht vor allem (eine Festwirtschaft, Anmerkung des Redaktors!) eine gleichmässig fliessende Strecke, wo zwei

Bild links: Die spezielle Atmosphäre eines Parallel-Slalom ist hier schön sichtbar. Martin Friedli (vorne) hat bis ins Ziel noch zwanzig Zentimeter Rückstand auf seinen Gegner im Hintergrund gutzumachen.

Bild unten: Als Ersatz für das Podest dienten an der Rangverkündigung Klettergürtel und Kletterseile: Die drei ersten jeder Kategorie wurden kurzerhand auf die dem Rang entsprechende Höhe gehieft und mit Applaus bedacht!

parallele Parcours mit Toren ausgehängt werden können. Der nächste Anlass dieser Art ist bereits geplant! Er findet am 28. März 1993 im Hallenbad City in Zürich statt. Dannzumal also ein direkter Vergleich unter den Wettkämpferinnen und Wettkämpfern vor der Renn-Saison.

Sandra Friedli



RENÉ
HAUSER **METZGEREI**
HOHLENBAUM

Hohlenbaumstrasse 71
8200 Schaffhausen

Telefon 053/25'77'72

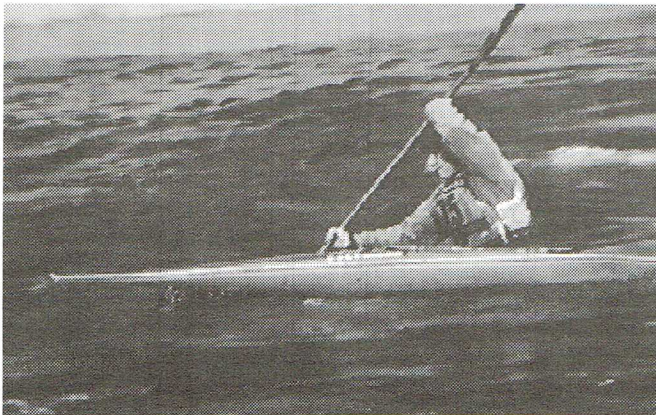


Bild oben: Sandra Friedli zwischen zwei Toren kurz vor dem Ziel: mit einem gekonnten Duffek-Schlag peilt sie die nächste Kombination an.

Bild unten: Martin Friedli als Minimalist. Nur dank athletischer Verrenkung kommt er ohne Berührung an der Torstange vorbei.



(fri) Leider war am Dietiker Parallel-Slalom heuer die Beteiligung nur sehr gering, waren letztes Jahr über hundert Boote am Wettkampf beteiligt, meldeten sich heuer nur gerade 50 Damen und Herren! Ferienzeit und ein Wettkampf in Frankreich waren die Gründe. Sandra Friedli erreichte den zweiten Platz in der Kategorie K1 Damen. Martin Friedli (Jugend) im Canadier-Einer wurde Erster in dieser Kategorie.

Zahnwasser-Slalom

Resultate

Kanuslalom Zurzach, 26./27. September 1992: K1 Junioren, 9. Rang Thomas Weissenberger; C1 Junioren, 1. Rang Martin Friedli; K1 Jugend 13. Rang Markus Weissenberger; K1 Schüler 16. Rang Stefan Huber, 27. Rang Tobias Meier; K1 Schülerinnen 3. Rang Regula Huber; C2 Jugend 1. Rang Friedli/Vögtlin; K1 Mannschaft Jugend 6. Rang Thomas Weissenberger, Regula und Stefan Huber.

Geburtstag der Wasserratten

Fünf ... wie Finger an der Hand

Vielleicht erinnert Ihr Euch noch an das Bootshausfest vom 19. September 1987. Unsere "Jungen" hatten es organisiert. Mit hauseigener Band, Essen und Trinken. Und eben da haben Alfons Gasser, Gerdi Rüschi und ich die Wasserratten gegründet. Unser Ziel war, mindestens einmal pro Woche vorwiegend den Rhein zu befahren und so weiter!

Wettermässig war es heuer zu feucht, um die Geburtstagsfeier -- wie sonst üblich -- in der Petri abzuhalten. Darum und weil die Bar noch immer im Umbau ist, zweckentfremdeten wir die Damengarderobe. Die beiden Juniorinnen schickten sich in ihr Schicksal, nach dem Training ungeduscht heimzukehren. Dafür wurden sie von uns mit Resten gefüttert. Zwei Festbänke hatten eben Platz und an der gepflegt gedeckten Tafel wurde es bald sehr gemütlich. Neben Alfons' Gasgrill beim Eingang stiessen wir auf die vergangenen und gelungenen Jahre und auf unser weiteres Wohl an. Als die Unentwegten, die auch heute abend dem Wasser nicht entsagen konnten, ... wollten, zurückkehrten, ging es los: Zu den gegrillten Schweinsteaks und Pouletbrüstchen wurde frisches und Essiggemüse mit

verschiedenem Brot serviert. Wahlweise tranken wir Wein oder Mineralwasser. Edith Onnen's "roter Grütze" mit Vanillesauce wurde rege zugesprochen, so dass es wider aller Erwartungen keine Reste gab. Unter Mithilfe dreier Aktiver liessen wir die Feier bei Kaffee und Apfelkuchen ausklin-

gen. Später begaben wir uns, begleitet von den obligaten Mailänderratten und der von Gerdi gebackenen und im selbstgeschneideren und bemalten Brotsack verpackten Zopfbraten nach Hause und somit ins sechste und hoffentlich wieder so erfolgreiche Wasserratten-Jahr.

Urte Schlumpf

Wildwasser-Tour in Oesterreich

Oetzi lässt grüssen...

Ein neues Gebiet für eine Klubtour, ein neues Gesicht als Leiter, mindestens zwei Gründe also, die Klubtour von Mitte September im Kalender vorzumerken. So neu ist allerdings das neue Leitersicht auch nicht: Seit einiger Zeit macht Dieter Fischer aus Jestetten in unserer Tourengruppe mit und auch die Simme/Saane-Tour im Frühsommer ist unter seinen Fittichen bestens gelungen und bestens in Erinnerung aller Teilnehmer. Unser Tourenleiter Hans Vorwald hat seit über einem Jahr gesundheitliche Probleme mit seinem Arm und kann deshalb kaum paddeln. Er hat sich aber entschlossen gleichwohl mit uns bis fast nach Innsbruck zu fahren und als Auto-Versteller seine Dienste anzubieten. Dazu hat er sich

sein Velo mitgenommen und so seine Aufgabe mit seinem Vergnügen verbunden. Herzlichen Dank Hans! Nach der frühmorgendlichen Abfahrt über verregnete Strassen am Samstag und der vierstündigen Fahrt ins sonnige Inntal sind wir bei der Einbootstelle erst mal beeindruckt von den Unmengen Riverraftern und der dahinterstehenden Organisation. Carweise werden die Leute eingeladen, in Warte- und Instruktionssperche geführt und anschliessend Boot für Boot aufs Wasser gelassen. Wir kommen uns dazwischen etwas deplaziert vor, unterhalten uns aber mit den Leuten bestens, denn beide Gruppen, Rafter und Kanuten, suchen schliesslich das gleiche auf dem Wasser! Unsere Fahrt auf dem Inn

von Imster (durch die gleichnamige Schlucht) nach Haiming ist rund zehn Kilometer lang und dauert etwa zwei Stunden. Der Fluss führt viel Wasser, fliesst grossenteils recht harmlos durch die Gegend, bietet aber etwa zwanzig Schwälle, die selbst für die wildesten WW-Fahrer Gründe zum Spielen und Wellenreiten bieten. Nebst scharfen Hinterwassern und teilweise zweimestrigen Wellen sind hinter grossen und knapp überspülten Felsen riesige Löcher, in die zu fahren nur den eskimotier-sicheren Kanuten empfohlen werden kann, gell Sascha! Aber -- der Clou an dem Fluss -- alle diese Stellen kann man, sicheres Versetzen und rasche Routenwahl vorausgesetzt, recht harmlos umfahren und in einem Hinterwasser auf die kerzelnden Kameraden warten. Selbst für weniger reinrassige Wildwasser-Freaks also ein erlebnisreicher Fluss. Unser Zeltplatz, wiederum von all den Raftern geprägt (hunder te von Gummianzügen, Gummischuhen, Schwimmwesten und weiteren Utensilien hängen an Leinen zum Trocknen!), liegt direkt am Inn und Hans hat ein Auto bereits hingestellt. Noch ist er mit dem Velo unterwegs um das zweite Auto zu holen. Wir stellen bereits unsere Zelte auf und warten im Restaurant auf unseren Chauffeur. Wir --

nebst Hans, Dieter und mir (Peter Friedli) sind Sascha Abplanalp, Thomas Roggenmoser, Ilja Vislouzil (vom WWZ) und Markus Greulich mit von der Partie -- haben uns bereits entschlossen, dass wir die Strecke ein zweites Mal fahren, weil Sascha noch mehr in den Löchern eskimotieren will und weil das herrliche Herbstwetter zum Ausnützen des Abends einlädt.

Ein Seitental, das zwei Kilometer oberhalb Haiming in das Inntal mündet, ist das Oetztal. Bekannt durch den Fund des Oetzis reizt das Tal auch uns, weil natürlich auch ein Fluss hinunterrauscht. Wir sind zwar nicht die einzigen Kanuten, denn die Deutschen, Oesterreichischen und auch Schweizer Slalom-Spezialisten (ich gehe natürlich schnell Sandra, meine Tochter und unsere Klub-Kollegin grüssen!) messen sich auf der wilden Oetz. Etwas weiter unten als üblich, dafür aber gerade in einem rechten Schwall, booten wir ein. Das Wasser und auch die Luft über dem Wasser ist zwar noch eiskalt, aber nach den ersten Kurven löst sich die Beklommenheit und wir fangen an, hinter jedem Block ins Hinterwasser zu kurven. Die Spezialisten hängen sich in jede Walze. Ilja täuscht sich auch prompt und verschwindet im Loch hinter einer Walze: nur der Helm und das Paddel schaut



heraus und an den Bewegungen dieser beiden Farbpunkte sehen wir von weiter unten, wie er versucht, erst vorwärts aus der Walze zu surfen und weil das nicht gelingt, sich rückwärts zu befreien. Nach einer langen Minute schafft er es schliesslich ohne aus dem Boot auszustiegen und schwimmend ans Ufer zu gelangen. Ein unfahrbares Wehr wird umtragen und die Schlüsselstelle des Baches gehen wir erst zu Fuss ab, um uns die Fahrroute einzuprägen. Schon in Sichtweite des Zusammenflusses mit dem Inn entgehen wir zu viert dem Verbandschwumm, weil wir uns alle in den gleichen Stein treiben lassen und beim Befreien auch noch Bootssalat veranstalten. Ein drittes Mal auf dem letzten Teilstück des Inn und die Rückfahrt über den Arlberg beschliessen also das herrliche Wildwasser-Wochenende.

Peter Friedli

Historisches Denkmal auf dem Zeltplatz Rheinwiese?

Zeichen in Stein gemeisselt

Ein regnerischer und kalter Sonntag ist es, als ich, gemütlich im Sofa sitzend, im Buch "Büsing" schnuppere. Das Buch, herausgegeben zum 900-Jahr-Jubiläum vor zwei Jahren, hat auch etliche alte Zeichnungen und Landkarten, die mich speziell faszinieren. Und wie es sich als ehemaliger Zeltplätzer geziemt, schaue ich mir darauf natürlich die Umgebung der Rheinwiese und der Laag extra gut an. Und da entdecke ich plötzlich, dass die Grenze auf einer Karte von 1854 durch den mitten im Rhein liegenden "Hattinger-Stein" gekennzeichnet wurde. Im Gedanken an diesen Stein kommt mir sofort der grosse Mocken in den Sinn, der bis vor einigen Jahren etwa 10 Meter vom Ufer weg vor dem Zeltplatz im Wasser lag. Mit der Uferbereinigung kam er dann direkt ans Ufer gelegen, wo er den vielen stachelnden Weidlingsfahrern nicht mehr im Weg ist. Mir kommt in den Sinn, dass auf diesem Stein irgendwelche Zeichen eingeritzt sind und sofort sehe ich natürlich eine Verbindung zwischen dem alten "Hattinger-Stein" und unserem Zeltplatz-Stein. Die Gelegenheit ergibt sich, wir spazieren mit den Schirmen unter dem Arm zum Zeltplatz und sehen uns also

den Stein genauer an: Eine erste Enttäuschung, die Zeichen lassen nicht auf den "Hattinger-Stein" schliessen, da eines der zwei Zeichen irgend eine Art von Kreuz oder von ineinander versteckten Buchstaben darstellt. Das andere Zeichen ist ganz eindeutig: "RO" ist gut lesbar eingemeisselt. Mein erster Gedanke geht in Richtung "Republik Oesterreich", was angesichts der früheren Herrscher über Büsing nicht ganz abwegig wäre. Zu

Hause und wieder im Buch stöbernd, finde ich die vielleicht interessante Wahrheit! In den weiteren Beschrieben des Grenzverlaufes wird von einem geheimnisvollen "Roderichstein" geschrieben, der "an der heutigen Grenze zwischen Büsing und Dörflingen, am oberen Rand des Abhanges, der sich steil zum Rhein hinabsenkt" gelegen haben soll. "RO" kann ja "Roderichstein" bedeuten und am richtigen Platz im Rhein, sollte er einstmals den Berg hinuntergekullert (worden) sein, würde er heute noch liegen!

Peter Friedli

Ragatta-Kanu

Resultate

Regatta in Karlsruhe, Ende September 1992: K1 Schülerinnen 500m, 4. Rang Marianne Peter, 6. Rang Tanja Müller; K2 Schülerinnen 500m, 3. Rang Peter/Müller. K1 Schüler 500m, 5. Rang Michael Müller, 7. Rang Mathias Döring (krank); K2 Schüler 500m, 6. Rang Müller/Döring. K1 Jugend weibl. 500m, 4. Rang Manuela Müller, 5. Rang Olivia Ott; K2 Jugend weibl. 3. Rang Müller/Ott. K1 Jugend 500m, 4. Rang Dorian Schelling; K1 Junioren 500m, 4. Rang Urs Reinwald, 6. Rang Beat Leu; K2 Junioren 500m, 5. Rang Reinwald/Leu.

Die süddeutschen Vereine, die allesamt mit ihren besten Leuten im Nachwuchsbereich angetreten sind, benutzten diese Regatta als Vorbereitung für die Württembergische Meisterschaft, die eine Woche später stattfand. Mitsamt der Equipe von Halle war es eine sehr starke Regatta, die unter super Bedingungen abgehalten wurde. Es wurde einmalmehr bewiesen, dass wir mit den deutschen Vereinen keinen Vergleich zu scheuen brauchen. Ein prima Saisonabschluss, der Auftrieb geben wird für das harte Wintertraining.

Thomas Stamm

Fräulein

8200 Schaffhausen

AZB
8200 Schaffhausen

P.P./ Journal
CH-8200 Schaffhausen

**Kanu-Club
Schaffhausen**

Erinnerungen und Erlebnisse vom Wettkampffahr 1992

Video-Filme

Am Dienstag, 24. November 1992 ab 19:00 Uhr zeigen Alfons Gasser und Peter Friedli im Homberger-Haus in Schaffhausen Video-Aufnahmen von Veranstaltungen im Sommer 1992. Alfons als Besucher der Abfahrtsrennen und der spektakulären SOC-Rennen auf der Muotha präsentiert seine

Videobilder. Peter hat Aufnahmen von den Slalom-Wettkämpfen parat. Von dem erlebnisreichen Arctic-Canoe-Race in Finnland und Schweden hat uns Alfons einen halbstündigen Zusammenschnitt seiner Aufnahmen bereitgestellt. Auch von der Junioren-WM der Slalomkanuten in Norwegen

hat Peter Bilder, die angeschaut werden können. Soweit möglich, werden die jeweiligen Aktiven anwesend sein um Fragen zu beantworten. Wir hoffen natürlich, dass der neue Video-Abend ein fester Bestandteil zukünftiger Herbst-Veranstaltungen wird. Euer zahlreiches Erscheinen, ich spreche hier alle Interessengruppen und Alterskategorien an, wird uns für die Mühen belohnen und anspornen!

Mäart-Egge

Occasionen

Zwei Regattaboote zu verkaufen:

K1 Ranger (Holz), 300 Fr.
K1 Cleaver (Holz), 500 Fr.
Beide Boote liegen im Bootshaus (oberster Estrich), wo sie besichtigt werden können.

Gérald Graner
Morgenbuckweg 2
8239 Dörflingen
Telefon 37'39'92 oder
37'34'10
Telefax 37'34'11

Schlusspunkt

